

WIE EINST KNOPFLER UND DIE „DIRE STRAITS“

Coverband „Brothers In Arms“ gefällt im Parkplatz

VON UNSEREM MITARBEITER
WOLFGANG MATHEIS

► „An Authentizität nur vom Original zu übertreffen.“ So lautete die ungeteilte Meinung der Besucher im fast schon überfüllten Pirmasenser Musikclub Parkplatz am Donnerstagabend. Nach zweijähriger Pause nach dem Tod des Gitarristen und Sängers Bernie Achtelik startete hier die „Dire Straits“-Tribute-Band „Brothers in Arms“ mit dem neuen Frontmann Andreas Leisner ihre Deutschland-Tour.

Tom Willow (Keyboards, Gesang), Oly Wahner (Drums) und Andreas „Doc“ Kraus (Bass, Gesang), die an ein Fortbestehen der Band nicht zu glauben wagten, war die Spielfreude und -leidenschaft anzumerken; was auch vom ersten Ton an auf das Publikum übersprang.

Die Band hat ein geografisches Handicap, denn Leisner lebt im Raum Osnabrück. „Und dass wir dadurch nur einige wenige Male gemeinsam proben konnten, veranlasste uns zu die-

ser Warm-up-Tour“, erzählt Bassist Kraus, der aus dem Raum Mannheim stammt. Die Band, die sich vor zwei Jahren vor dem Aus sah, wurde unter anderem durch Bekannte aus der Musik-Szene auf den seit den 90er Jahren aus diversen Fernseh-Shows und Konzerten bekannten Mark-Knopfler-Spezialisten Andreas Leisner aufmerksam. Nach ersten Kontakten und den positiven Eindrücken waren „Brothers In Arms“ wieder eine runde Sache und reif für die Bühne.

Den Zuschauern, selbst den eingefleischtesten „Dire-Straits“-Fans, sowie den Skeptikern einer solch spezifischen Cover-Band wurden nicht nur nachgespielte Titel präsentiert, vielmehr ist die Liebe zu jedem noch so kleinen spielerischen Detail direkt zu spüren. Diese Mischung aus Harmonie, technischer Perfektion und zelebrierter Detail-Treue lassen den Stern dieser brillanten Formation etwas heller am Himmel der Cover-Bands scheinen. Es bleibt zu hoffen, dass es der Terminplan von „Brothers In Arms“ zulässt, wieder einmal im Parkplatz zu spielen.